

SWR2 Leben

Nazdar will Ärztin werden – Eine Schule für jesidische Kinder im Nord-Irak

Von Matthias Holland-Letz

Sendung vom: 10.10.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Matthias Holland-Letz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

NAZDAR WILL ÄRZTIN WERDEN – EINE SCHULE FÜR JESIDISCHE KINDER IM NORD-IRAK

Musik

O-Ton 1 Nazdars Mutter (auf Kurdisch)

Overvoice 1:

„Eine Niere funktioniert nicht mehr. Und die andere war vor kurzem angeschwollen. Und sie hat ständig Schmerzen.“

Erzähler:

Xanse ist Jesidin. Eine Frau mit rundem Gesicht, hellbraunem Kopftuch, schwarzer Strickjacke. Sie lebt in einem Flüchtlingscamp der Vereinten Nationen im Nord-Irak. Und sorgt sich um ihre Tochter Nazdar. Die Zehnjährige müsste wegen ihrer Niere jeden Monat zur medizinischen Behandlung. Aber der nächste Arzt sitzt in der Großstadt Duhok, rund 40 Minuten mit dem Auto entfernt.

O-Ton 2 Nazdars Mutter (auf Kurdisch)

Overvoice 2:

„Die Fahrt dorthin, für's Taxi, für den Ultraschall, für die Medikamente, das kostet zwischen 100.000 und 200.000 Dinar.“

Erzähler:

Umgerechnet sind das zwischen 70 und 140 Euro. Soviel Geld hat Xanse nicht. Und bei den Nachbarn etwas leihen, das geht nur im Ausnahmefall, erzählt sie uns.

O-Ton 3 Nazdars Mutter (auf Kurdisch)

Overvoice 3:

„Möge Gott uns helfen.“

Atmo 1:

Stimmen von Kindern und Erwachsenen im Camp

Erzähler:

Das Camp der Vereinten Nationen liegt am Rand der Kleinstadt Khanke. Rund 14.000 jesidische Menschen leben hier. 2014 mussten sie vor der Terrormiliz IZ fliehen. Tausende jesidische Männer wurden damals getötet, Frauen und Mädchen wurden verschleppt, oft missbraucht, als Sexsklavin verkauft. Auch Nazdars Familie war in Lebensgefahr.

O-Ton 4 Nazdars Mutter (auf Kurdisch)

Overvoice 4:

„Am 3. August 2014 sind wir geflüchtet. Weil der IS unser Dorf überfallen hat. Die haben meinen Mann entführt. Und dann sind wir ins Camp gekommen.“

Erzähler:

Von Xidir, ihrem Mann, fehlt seitdem jede Spur. Xanse zeigt uns ein Foto, eingeschweißt in Plastikfolie. Abgebildet ist Xidir als junger Ehemann, in einem weitgeschnittenen weißen Gewand, darüber eine blaue Jacke.

O-Ton 5 Nazdars Mutter (auf Kurdisch)

Overvoice 5:

„Vor Kummer bin ich alt und grau geworden.“

Erzähler:

Nazdar war 2014 fast noch ein Baby. Sie hat keine Erinnerungen an den Überfall durch den IS. Für das Mädchen mit Pferdeschwanz, Jogginghose und blauem T-Shirt ist die Gegenwart viel wichtiger. Obwohl sie im Camp lebt – Nazdars Tag beginnt wie bei anderen Schulkindern auch. Michael Erk, ein Jeside, der in Wesel am Niederrhein aufgewachsen ist, übersetzt:

O-Ton 6 Nazdar (auf Kurdisch)

O-Ton 6a Michael Erk:

Sie sagt, ich mache mich fertig, wasche mein Gesicht, ziehe meine Sachen an, hänge meinen Schulausweis um, und dann fahre ich mit dem Bus.“

Erzähler:

Bereits im Schulbus herrscht prima Stimmung. Keine Fahrt ohne Musik!

Atmo 2:

Pop-Song aus dem Radio, Kinder jubeln, singen lautstark mit

Erzähler:

Nazdars Schule liegt etwa zwei Kilometer vom Camp entfernt. Ein Flachbau mit gelber Fassade. Auf dem Schulhof Basketball-Körbe, ein Klettergerüst. Schulträger ist ein privater Verein aus Deutschland. Er heißt Our Bridge. Auf dem Stundenplan heute steht Computer-Unterricht. 20 Mädchen und Jungen sitzen vor ihrem Laptop.

Atmo 3:

Lehrer Salam spricht auf Kurdisch

Erzähler:

Salam, der Lehrer, erklärt, was die Zeichen auf der Tastatur bedeuten. Und wofür die Taste Delete steht. Er zeigt auf das Bild eines Keyboards, das der Beamer an die Wand wirft. Anschließend probieren die Schüler die jeweilige Taste aus.

Atmo 4:

Lehrer Salam: „Nazdar, yes!“ – Nazdar (auf Kurdisch)

Erzähler:

Nazdar weiß, dass Computerkenntnisse später im Beruf unverzichtbar sind.

O-Ton 7 Nazdar (auf Kurdisch) – Lehrer Salam (übersetzt): „We use it in a doctor.“ – Nazdar (auf Kurdisch) – Lehrer Salam: „Office also. Office, yes. Policeman also using a computer. It's important in these places.“

Overvoice 7:

„Sie sagt, beim Arzt nutzt man Computer. Auch im Büro. Auch Polizisten. In diesen Berufen sind Computer wichtig.“

Erzähler:

Our Bridge will nicht nur Bildung vermitteln. Ziel ist auch, den Kindern Abwechslung vom tristen Leben im Camp zu bieten.

Atmo 5:

Kinderlärm, Musik

Erzähler:

Große Pause. Im Schulflur wird eine Lautsprecher-Box aufgestellt. Schülerinnen bilden eine Reihe, fassen sich an den Händen – und tanzen.

Atmo 6:

Kinderlärm, Musik

Erzähler:

Zeit für einen Rundgang durch das Schulgebäude. Michael Erk, der Jeside aus Deutschland, gehört zum Vorstand von Our Bridge.

O-Ton 8 Michael Erk:

„Wir befinden uns gerade in unserem Schulflur. Hier auf der rechten und auf der linken Seite, da sehen Sie die ganzen Klassenräume, wo der Unterricht stattfindet.“ – Autor: „Was ist das für ein Schrank?“ – „Das sind Spinde für die Kinder. Alle unsere Kinder leben ja in kleinen Zelten. Und teilen sich mit ihren Geschwistern oder Eltern oder Onkel, Tanten dieses eine Zelt. Und haben dort halt wenig Privatsphäre. Das Kind kann sich hier seinen Schlüssel abholen. Mit einer Nummer versehen. Und kann dort seine Zahnpasta, seine Zahnbürste lagern. Aber auch seine Unterrichtsmaterialien. Aber es gibt auch viele Kinder, die Sachen, die sie gebastelt haben, dort verstecken. Oder auch Sachen, die ihnen besonders wichtig sind.“

Erinnerungsstücke, die sie hier lagern.“

Erzähler:

400 Kinder aus dem Flüchtlings-Camp besuchen die Schule von Our Bridge. Es sind Waisen, Halbwaisen sowie Mädchen und Jungen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung. Täglich erhalten sie drei Stunden Unterricht. Die Schulküche liefert eine warme Mahlzeit. Hygiene wird großgeschrieben. Klassenweise gehen die Mädchen und Jungen zum Zähneputzen. Der Schulbetrieb läuft im Schichtdienst. Morgens kommen die ersten 200 Schülerinnen und Schüler, nachmittags die übrigen 200.

O-Ton 9 Michael Erk:

„Wir finden Englisch ganz wichtig. Die Kinder werden das auf jeden Fall, egal, ob sie hierbleiben oder irgendwann mal ins Ausland ziehen oder so, Englisch wird sie ihr Leben lang verfolgen. Wir haben jetzt vor knapp drei Monaten das Fach Englisch erweitert. Mit einem weiteren Klassenraum. Und haben bewusst darauf gesetzt, dass wir English Speaking haben. Listening und Speaking getrennt von Reading and Writing.“

Erzähler:

Ein Extra-Fach, nur zum Englisch-Sprechen. Ein interessantes Konzept, finde ich. Auch die Lehrkräfte sind geflüchtete Jesiden. Auch sie leben im Camp. Yassir, der Englisch-Lehrer, erzählt von der vergangenen Nacht. Als heftiger Regen auf die Dächer aus Wellblech und Zeltbahnen prasselte.

O-Ton 10 Yassir:

„Nobody could sleep because of the raining and maybe of the sound, voice, running. Because of the dangerous of the electricity during the raining. Also the teachers and students from our camp have been getting the bad situation..., because they have nowhere to study in even. For example ten students are living in the same tent. And there is nowhere to study in.“

Overvoice 10:

„Niemand konnte schlafen, wegen des Lärms, den der Regen gemacht hat. Wenn es regnet, ist es auch gefährlich, weil die elektrischen Leitungen nass werden könnten. Außerdem haben Lehrer und Schüler keinen Raum, in dem sie arbeiten und lernen können. Da leben manchmal zehn Kinder in einem Zelt. Da ist kein Platz zum Lernen.“

Erzähler:

Zum Lehrplan von Our Bridge gehört ein Fach, das ich hier nicht erwartet habe:

Atmo 7:

Meditative Musik im Unterrichtsraum

Erzähler:

Yoga und Entspannung. Mädchen und Jungen liegen rücklings auf der Yogamatte. Die Augen geschlossen. Die Hände über der Brust gekreuzt.

Atmo 8:

Mediative Musik

Erzähler:

Nun stehen die Kinder aufrecht. Sie legen die Handflächen aufeinander. Dann führen sie die Hände langsam nach oben, über den Kopf. Nazdar liebt den Yoga-Unterricht.

O-Ton 11 Nazdar (auf Kurdisch)

O-Ton 12 Michael Erk (übersetzt): „Sie mag das Fach, weil sie dort entspannen kann und ihr Körper dadurch fit wird.“

Erzähler:

Gibt es eine Übung, die du besonders gern machst, frage ich Nazdar – und Michael Erk übersetzt.

O-Ton 13 Michael Erk:

(auf Kurdisch) – Nazdar: (auf Kurdisch) - Michael Erk: „Am liebsten diese Yoga-Kobra, den Kobra-move.“

Erzähler:

Bei der Kobra liegt Nazdar auf dem Bauch, stützt sich mit den Händen auf – und streckt Oberkörper und Kopf möglichst weit in die Höhe. Also: Das Gegenteil von: „Den Kopf hängen lassen.“

Musik-Zäsur

Erzähler:

Der Verein Our Bridge entstand 2014, nach den Massakern des IS an den Jesiden. Paruar Bako, damals 19 Jahre alt, Jeside in Oldenburg, hatte beschlossen zu helfen. Seine Idee: In Khanke ein Waisenhaus gründen, für die Kinder, deren Eltern vom IS ermordet wurden. Paruar Bako stieß auf große Zustimmung.

O-Ton 14 Michael Erk:

„Dann haben wir uns anschließend an einen bekannten Künstler – Xatar – gewendet. Ein Rapper aus Deutschland. Haben ihn kontaktiert. Haben von dieser Idee erzählt. Dass wir ein Waisenhaus bauen wollen.“ – Autor: „Ist das ein Rapper mit Hintergrund aus Irakisch-Kurdistan?“ – „Aus Iran, aber ist Kurde. Ist in Deutschland sehr bekannt, hat ne große Community. Und er hat auch sofort Signal gezeigt, dass er unterstützen möchte.“

Erzähler:

Ein Benefizkonzert in Berlin, mit Xatar, Jan Delay und anderen Musikern, bringt genügend Geld, um in Khanke mit dem Bau des Waisenhauses zu beginnen. 2017 ziehen die ersten Kinder ein. Diese Mädchen und Jungen dürfen bald darauf ausreisen, sie leben heute in Frankreich und Australien. Was machen wir mit dem Gebäude, fragen sich Paruar Bako und seine Mitstreiter. Sie bauen das Waisenhaus zu einer Schule um. Die Überlegung damals in Khanke:

O-Ton 15 Michael Erk:

„Alle Leute hier, die können nicht ins Ausland, können nicht nach Deutschland. deswegen lasst uns einen Raum schaffen, an dem die Kinder sich wohlfühlen. Und damit die Kinder auch merken, wie wichtig Bildung ist und dass das der Schlüssel ist für ihre Zukunft.“

Musik

Atmo 9:

Stimmen, Treppensteigen

Erzähler:

Nicht nur Kinder besuchen die Schule. Donnerstag, früher Nachmittag. Eine Gruppe jesidischer Frauen, mit Kopftuch und langem Rock, steigt die Außentreppe hoch in den ersten Stock.

Atmo 9:

Stimmen, Treppensteigen (ausklingen)

Atmo 9a:

Nähraum

Erzähler:

Sie treffen sich zum täglichen Unterricht in Nähen und Stricken. Im Raum ein Tisch, bedeckt mit Stoffbahnen und Strickzeug. An der Wand weitere Tische mit sechs Nähmaschinen. Es herrscht eine entspannte Atmosphäre. Manche sitzen stumm an ihrem Platz, arbeiten konzentriert vor sich hin. Andere plaudern miteinander. Auch Xanse, die Mutter von Nazdar, gehört zur Gruppe. Sie strickt aus dicken Stoff-Fäden eine Handtasche.

O-Ton 16 Nazdars Mutter (auf Kurdisch)

Overvoice 16:

„Das ist anstrengend. Weil der Stoff sehr fest ist. Damit zu arbeiten, ist kraftaufwändig.“

O-Ton 17 Nazdars Mutter (auf Kurdisch)

Overvoice 17:

„Wenn Du eine Reihe vergisst, dann ist es sofort ungleichmäßig.“

Erzähler:

Wir sind mit Xanse im Flüchtlings-Camp verabredet. Sie wartet bereits am Eingang.

O-Ton 18a Michael Erk (auf Kurdisch) – Xanse (auf Kurdisch)

O-Ton 18b Michael Erk:

„Normalerweise ist es nicht möglich, einfach so in das Camp reinzufahren. Wir kooperieren relativ gut miteinander. Die kennen unsere Arbeit. Von daher haben wir da relativ viel Freiheit.“

Atmo 10a:

Kinderlärm im Camp

Erzähler:

Das Zuhause der Familie liegt hinter einem Zaun aus Holzpflocken und weißen Zeltplanen. Ein gemauerter Verschlag, ohne Fenster.

Atmo 10b:

Xanse unterhält sich im Wohnraum auf Kurdisch mit Michael Erk

Erzähler:

Xanse serviert Tee. Wir sitzen am Boden, auf braunen Matratzen. Ein Schrank. An der unverputzten Wand hängen Kinderrucksäcke und Jacken. Hier, auf etwa 14 Quadratmetern essen, wohnen und schlafen Xanse und ihre sechs Kinder.

Atmo 10c:

Schritte, Stimmen

Erzähler:

Anschließend zeigt uns Nazdar den Innenhof. Dort steht eine Holzkiste mit Deckel. Eine Art Hochbeet.

O-Ton 19 Michael Erk und Nazdar (auf Kurdisch)

O-Ton 20 Michael Erk:

„Sie sagt: Soll ich es aufmachen?“ – Atmo: Deckel wird hochgeklappt – Autor: „Was wächst denn hier?“ – Michael Erk und Nazdar (auf Kurdisch) – Michael: „Das hier ist Spinat.“ – O-Ton Michael und Nazdar: (auf Kurdisch) – O-Ton Michael: „Wir wickeln da zum Beispiel auch Reis rein. Wie so ne Art gefüllte Weinblätter.“

O-Ton 21:

Nazdars Mutter, Nazdar und Michael Erk auf Kurdisch - Michael Erk: „Das ist hier unser Badezimmer.“

Atmo 11:

Blechtür wird geöffnet, sie quietscht, Stimmen auf Kurdisch

Erzähler:

Auch das Badezimmer ist ein grob gemauerter Verschlag. Darin eine Wassertonne mit Heizstab, zum Erwärmen des Wassers im Winter.

Atmo 11a:

diverse Stimmen im Camp

Erzähler:

Im Camp der UN gibt es Strom, auch WLAN, ein Kanalsystem für das Abwasser. Die Gassen sind unbefestigt. Ein Kinderspielplatz mit Schaukel und Klettergerüst. Einige Bewohner halten Hühner und Gänse, andere verkaufen Gemüse, es gibt Friseure und Copy-Shops. Doch die meisten Bewohner haben keine Chance, einen Job zu finden.

O-Ton 22 Michael Erk:

„Eine Arbeitserlaubnis haben die. Aber der Arbeitsmarkt hier ist sehr schlecht. Es gibt wirklich Hunderte von richtig gut gebildeten Menschen in den Camps. Ob es Lehrer sind, ob es Anwälte sind, die alle einen Abschluss haben. Die einfach keinen Job finden.“

Atmo 11b:

diverse Stimmen im Camp

O-Ton 23 Michael Erk:

„Es gibt einmal im Monat Lebensmittelpakete, die die Menschen im Camp bekommen. Was so ein Paket beinhaltet: Reis, Öl, Zucker, Salz. Was man so benötigt.“ – Autor: „Das kommt auch von der UN?“ – „Das kommt auch von der UN. Genau.“

Atmo 11c:

Stimmen, Schritte, Summen eines Generators

O-Ton 24 Michael Erk:

„Hier in diesem Camp ist es zum Beispiel so, von der Campleitung bekommt pro Kopf jede Person ungefähr zwischen zwölf- und fünfzehntausend Dinar. Das sind umgerechnet ungefähr 7 Euro.“

O-Ton 25 Michael Erk:

„Diese Familien haben nur dieses Einkommen. Die müssen dann im Monat zusehen, dass sie umgerechnet mit 60, 70 Euro auskommen, wenn sie 7, 8, 9 Personen sind im Haus oder im Zelt. Dann wird das schon schwierig.“

Atmo 11d:

Stimmen, Schritte, Summen eines Generators

O-Ton 26 Michael Erk:

„Da gibt es auch eine eigene kleine medizinische Versorgung. So ein kleines Krankenhaus. Wo die Menschen die Möglichkeit haben hinzugehen und bei alltäglichen Krankheiten wie Kopfschmerzen oder Grippe oder so. Wo die dann auch diese Medikamente gespendet bekommen.“

Erzähler:

Nazdar wegen ihrer Nierenprobleme hier zu behandeln, dafür sei die Krankenstation jedoch nicht ausgerüstet, berichtet Michael Erk. Schlechte Bedingungen also für die Zehnjährige. Dass sie trotzdem zur Schule gehen kann, macht die Mutter froh.

O-Ton 26a Mutter von Nazdar (auf Kurdisch)

Erzähler:

Sie selbst habe Lesen und Schreiben nie gelernt.

O-Ton 27 Mutter von Nazdar (Kurdisch)

Overvoice 27:

„Wir sind damals weggerannt, wenn wir einen Lehrer nur von weitem gesehen haben und haben uns versteckt. Und ich wünschte, ich wäre damals zur Schule gegangen. Bildung ist sehr wichtig.“

Erzähler:

Nazdar möchte gerne Ärztin werden. Doch als ich sie frage, was ihre Wünsche für die Zukunft sind, fällt ihr spontan ein, was sie vor einigen Monaten erlebt hat.

O-Ton 28 Nazdar (Kurdisch)

O-Ton 29 Michael Erk:

„Sie sagt, wir haben mal ein Fest in der Schule gefeiert. Und da haben wir Wünsche mit Luftballons in die Luft geschickt. Sie sagt, ihres ist nicht hochgeflogen.“

Erzähler:

Geht es also um hochfliegende Träume, ist Nazdar vorsichtig.

Atmo 12:

Kinder lärmen auf dem Schulhof

Erzähler:

Zurück in der Schule. Lehrerin Alia unterrichtet arabische Schrift.

Atmo 13:

Lehrerin Alia (auf Kurdisch)

Erzähler:

Alia hat sich ein Wettspiel überlegt. Sie ruft immer zwei Schüler gleichzeitig nach vorne. Sie nennt einen Buchstaben – und wer den Buchstaben als erster korrekt an die Tafel geschrieben hat, ist Sieger. Ein Wettstreit, ganz nach dem Geschmack von Nazdars Klasse. Dann hat Jihan, die Schulleiterin, Zeit für ein kurzes Interview. Sie beobachtet Nazdar seit Jahren.

O-Ton 30 Jihan, Schulleiterin (auf Kurdisch)

Overvoice 30:

„Als ich Nazdar das erste Mal sah, war sie schweigsam und scheu. Ich dachte, das könnte psychisch bedingt sein, eine Folge des Überfalls durch den IS. Doch sie ist von Natur aus still. Und wer sie näher kennt, der sieht, dass sie viele Freundinnen hat. Aber sie ist krank, und das führt auch immer wieder zu Fehlzeiten in der Schule.“

Erzähler:

Trotzdem sei Nazdar eine gute Schülerin.

Musik-Zäsur

Erzähler:

Our Bridge finanziert sich aus Spenden, vor allem aus Deutschland. Ein wichtiger Förderer ist Klaus Bolz, ein Unternehmer aus Regensburg. Regelmäßig reist er nach Khanke, besucht als Gast den Unterricht und lässt sich die Räume zeigen.

O-Ton 31 Klaus Bolz:

„So, Michael, geh vor. Weise uns den Weg...“

Erzähler:

Auch Klaus Bolz wünscht sich, dass die jesidischen Schülerinnen und Schüler im Irak eine Zukunft haben.

O-Ton 32 Klaus Bolz:

„Das ist, glaube ich, das Hauptziel von Our Bridge: Dass man diesen Jugendlichen eine Perspektive gibt. Dass die eben vor Ort, hier, sprich im Irak, weiterhin arbeiten, einen Beruf, eine Familie ernähren und gründen können.“

Erzähler:

Was Our Bridge leistet, interessiert auch Professor Thorsten Bohl, Erziehungswissenschaftler an der Uni Tübingen. Mit einem Team besuchte er die Schule im vergangenen Jahr, führte Interviews, besuchte das Flüchtlings-Camp. Er

betont: Wo Kinder in Armut und ohne Bildungsangebote aufwachsen, werden sie empfänglich für extremistische Ideologien, für radikales Freund-Feind-Denken. Gerade im Irak.

O-Ton 33 Prof. Bohl:

„Da gibt es ja konkurrierende Ideologien, die schwer zu durchschauen sind. Konkurrierende religiöse Gruppierungen, auch konkurrierende Kriegerschaften sozusagen, die sich dort immer noch befinden. Und da ist ganz schwer zu durchschauen, welches Menschenbild jeweils dahintersteckt. Was vielleicht sinnvoll sein könnte und was nicht.“

Erzähler:

Bei Our Bridge sei man sich dieser Gefahr bewusst – und reagiere darauf.

O-Ton 34a Prof. Bohl:

„Innerhalb der Schule von Our Bridge werden deswegen Werte hochgehalten, wie Toleranz zum Beispiel. Damit man lernen kann, auch eine andere Perspektive für diese Gesellschaft anzubieten und nicht in Ideologien verfangen wird.“

Erzähler:

Our Bridge könnte ein Vorbild sein auch für andere Flüchtlingscamps. Wichtig sei allerdings eine dauerhafte Finanzierung, über mindestens zehn Jahre.

O-Ton 34b Prof. Bohl:

„Man müsste für so ein Projekt ein Konsortium aus verschiedenen Geldgebern und Experten und Expertinnen gewinnen. Die versuchen könnten, an weiteren Standorten im Nord-Irak so etwas aufzubauen.“

Erzähler:

Die dafür notwendigen Lehrkräfte gäbe es bereits.

O-Ton 34c Prof. Bohl:

„Im Nord-Irak gibt es viele Lehrkräfte, die innerhalb der Flüchtlingscamps wohnen und die wahnsinnig motiviert wären, so eine Tätigkeit zu übernehmen. Weil das ihnen auch eine Perspektive geben würde, im angelernten Beruf überhaupt mal wieder arbeiten zu können und einen Fuß in die Arbeitswelt zu bekommen.“

Atmo 14, Schule, Musik, Kinder lärmern

Erzähler:

Zurück zur Schule. Ich beobachte, dass Nazdar trotz ihrer Erkrankung auch bei Wettkampfspielen mithalten kann. Etwa beim Schulfest.

Atmo 14:

Musik, Kinder lärmern (kurz freistellen).

Erzähler:

Der Schulhof ist bunt geschmückt. Kinder holen sich an einem Stand frisch gepressten Fruchtsaft. Die Lehrerinnen und Lehrer haben mehrere Spiele vorbereitet. Etwa das Stock-Spiel: 20 Mädchen und Jungen stellen sich im Kreis auf. Jeder hat einen Besenstiel in der Hand. Auf Kommando lässt jedes Kind den Stiel los, springt nach rechts und muss den Besenstiel des Mitspielers auffangen. Wer den Stock fallen lässt, scheidet aus.

Atmo 15:

Musik, Kinderstimmen, Stöcke fallen zu Boden

Erzähler:

Nazdar kommt in die letzte Runde - und gewinnt.

Atmo 16:

Kinder lärmen, Musik, Kinderstimme: „Nazdar ist first one.“

Erzähler:

Zum Schulfest sind viele Jungen in kurdischer Tracht erschienen, mit Pluderhose und Schärpe, auf dem Kopf eine Art Turban. Nazdar trägt ein grünes Kleid, geliehen von einer Freundin, wie sie erzählt.

Atmo 17:

Musik, Kinder lärmen

Erzähler:

Die Kinder haben großen Spaß, auch bei Spiele-Klassikern wie Sackhüpfen und Eierlaufen. Und welches Wettkampfspiel gefällt Nazdar am besten?

O-Ton 35 Nazdar (auf Kurdisch) - Michael Erk (übersetzt): „Mit den Stühlen, Reise nach Jerusalem.“ – Autor: „Warum dieses Spiel?“ – Michael Erk (auf Kurdisch) – Nazdar (auf Kurdisch) – Michael (übersetzt): „Weil das mit Musik in Verbindung war.“

Erzähler:

Am späten Nachmittag versammeln sich alle hinter einem Absperrband. Lehrer stellen eine Feuerschale in die Mitte des Schulhofs, legen Brennholz darauf. Eine Fackel wird entzündet.

Atmo 18:

Kinder rufen, klatschen im Rhythmus.

Erzähler:

Der Fackelträger steckt das Holz in Brand. Flammen lodern auf. Die Kinder jubeln. Auch Nazdar strahlt.

Atmo 19:
Kinder jubeln